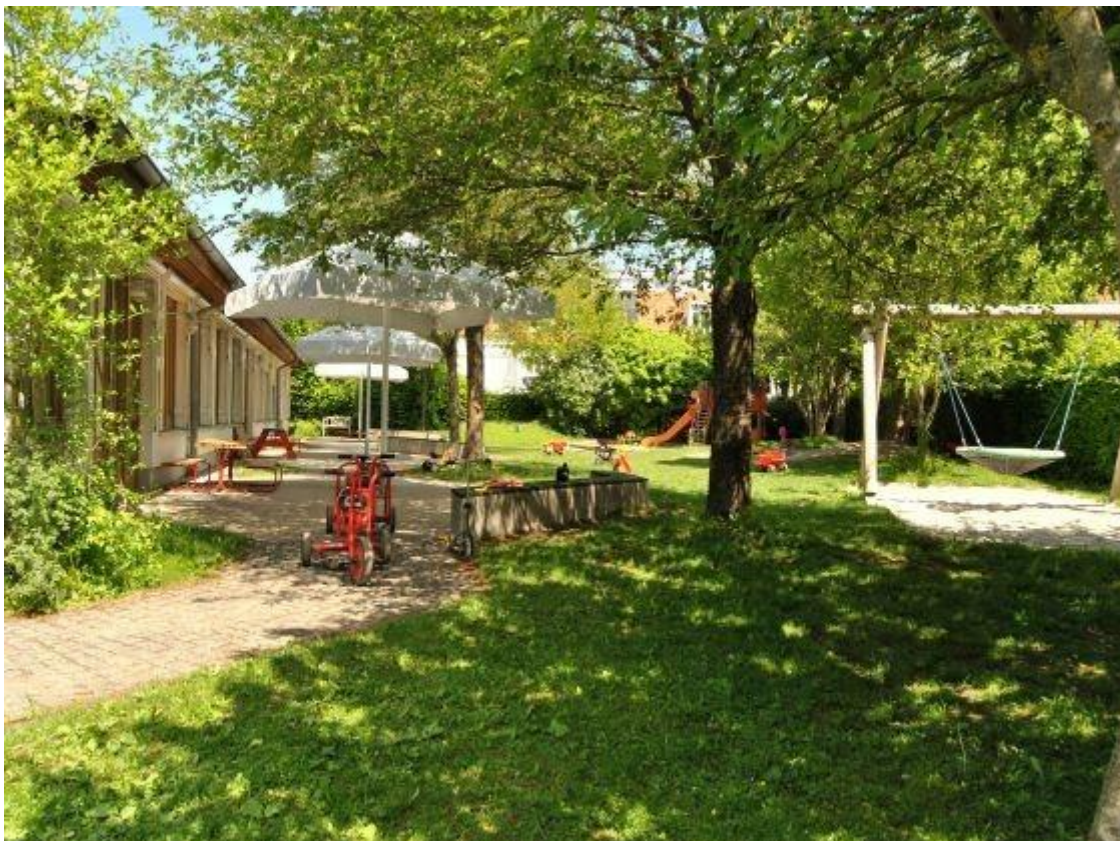


Evangelischer Kindergarten Hollerbusch



Mit dem was wir im Kindergarten tun, setzen wir den Anfang für das was mit den Kindern in unserer Gesellschaft geschieht. Wir sind die Brücken zwischen den Familien und der Gesellschaft und haben daher eine sehr bedeutsame Aufgabe. (Louise Derman-Sparks)

Evangelischer Kindergarten Hollerbusch
Gerhart-Hauptmann-Straße 12
85716 Unterschleißheim
089 370 63 050
Kita.Hollerbusch.Unterschleissheim@elkb.de

Gliederung

- 1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung**
 - 1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung
 - 1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet
 - 1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz
 - 1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

- 2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns**
 - 2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie
 - 2.2 Unser Verständnis von Bildung
 - 2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

- 3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung**
 - 3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau
 - 3.2 Der Übergang in den Kindergarten/Hort/die Schule – Vorbereitung und Abschied

- 4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen**
 - 4.1 Differenzierte Lernumgebung
 - 4.2 Interaktionsqualität mit Kindern
 - 4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

- 5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche**
 - 5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus
 - 5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

- 6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung**
 - 6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
 - 6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten
 - 6.3 Formen der Öffentlichkeitsarbeit
 - 6.4 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

- 7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation**
 - 7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung
 - 7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

- 8. Quellenverzeichnis**

I Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Vorwort

Sehr geehrte Eltern, sehr geehrte interessierte Lesende, wir begrüßen Sie recht herzlich und bedanken uns für Ihr Interesse.

In der vorliegenden Konzeption erhalten Sie einen Eindruck darüber, was uns im EKIM Zweckverband als Trägervertretung in der Kindertagesbetreuung wichtig ist. Als evangelischer Träger legen wir großen Wert auf eine religiöse Bildung und Erziehung der Kinder. Dies spiegelt sich in unseren pädagogischen Ansätzen und dem achtungsvollen, solidarisches Miteinander, unserem christlichen Menschenbild wieder.

Unseren pädagogischen Ansätzen liegt eine Haltung zugrunde, die getragen ist von unserem Bestreben, uns und unser pädagogisches Handeln stets zu reflektieren und weiterzuentwickeln, um sicher, gut und mit Freude unsere Arbeit am Kind und in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit der Familie des Kindes bewerkstelligen zu können.

Unsere tägliche Arbeit ist geprägt von Respekt für einander, Empathie miteinander und der Leidenschaft für unsere Arbeit! Diese Eigenschaften zeigen sich in der Gestaltung von Bildungsprozessen mit Kindern, in der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit den Eltern und in der Zusammenarbeit im pädagogischen Team. Unsere Qualität der Kindertagesbetreuung richtet sich dabei immer am Wohlergehen der Kinder aus und setzt unser Bestreben nach vergleichbaren Entwicklungschancen in den Fokus unseres Handelns. Stetig überprüfen wir in Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden bei EKIM unsere Prozesse, entwickeln uns und diese weiter und erarbeiten Wege um die Qualität auf höchstem pädagogischem Niveau zu sichern.

Uns ist es eine besondere Freude, mit unseren Kindertagesbetreuungseinrichtungen dazu beitragen zu können, dass die Kinder, die zu uns kommen, optimale Bildungschancen erhalten und Familien begleitet und unterstützt werden können, was letztendlich auch in die Vereinbarkeit von Beruf und Familie mündet.

Der EKIM Zweckverband wurde 2011 aus verschiedenen evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden im Dekanatsbezirk München gegründet, um in Zukunft gemeinsam die Aufgaben in den kirchengemeindlichen Tageseinrichtungen für Kinder zu erfüllen. Durch den Verbund soll ein fachlich qualifizierter und kirchengemeindebezogener Betrieb von Kindertageseinrichtungen erreicht werden, dessen Verwaltung den komplexen rechtlichen und betriebswirtschaftlichen Anforderungen entspricht.

Vier gleichberechtigte Dimensionen



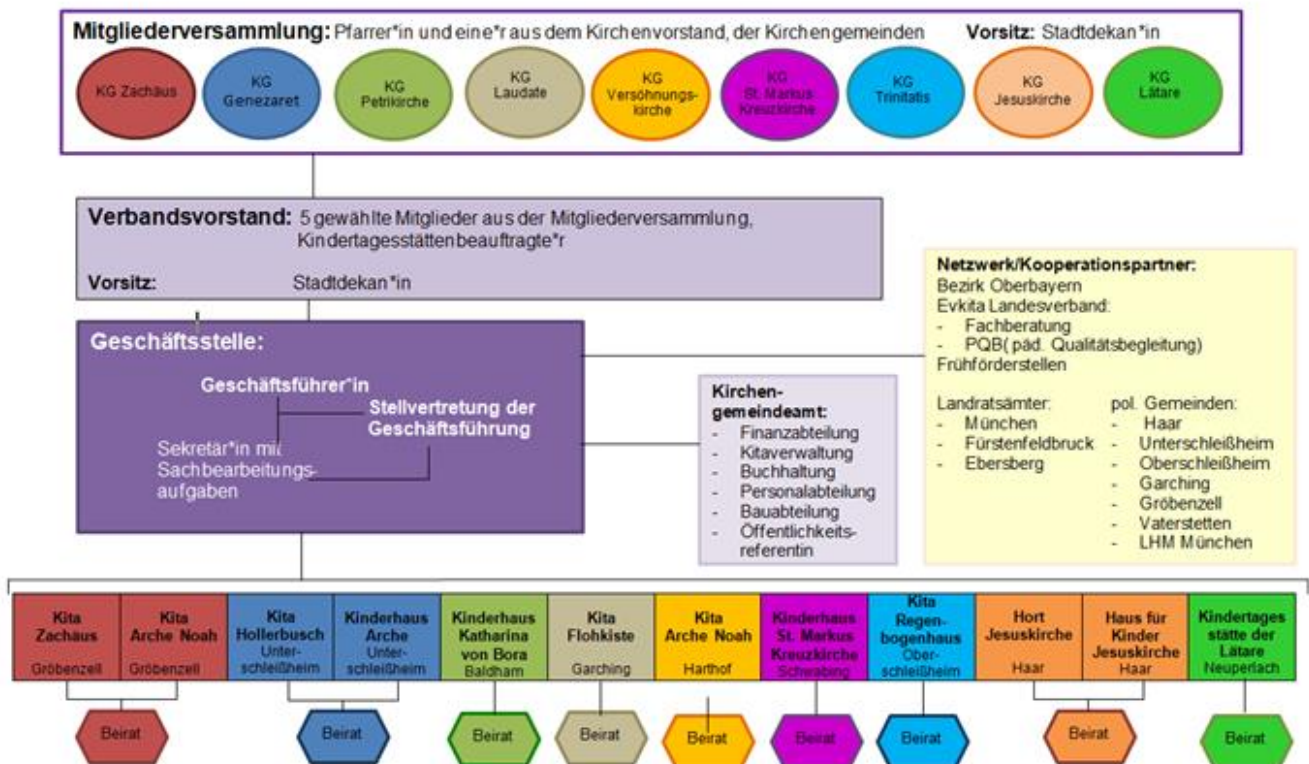
Der EKiM ist heute im Stadtgebiet und im Landkreis München Träger von 12 Standorten, in denen rund 160 Mitarbeitende und über 1000 Kinder betreut und deren Familien begleitet werden. Als verlässlicher Partner gewährleistet er fachliches, wirtschaftliches und leistungsgerechtes Handeln.

Johanna König-Heik

Trägerleitbild und Profil

Evangelische Kindertageseinrichtungen sind für das Leben der Kirchengemeinden eine wichtige Bereicherung, ein zukunftsweisender Beitrag zum Gemeindeaufbau und eine zentrale Aufgabe, christlichen Glauben in die nächsten Generationen weiter zu tragen. Den beteiligten Kirchengemeinden ist es daher ein wichtiges Anliegen, die Arbeit der Kindertageseinrichtung sinnvoll mit dem Gemeindeleben zu verbinden und dadurch die Aufgabe des Gemeindeaufbaus wahrzunehmen. In den EKiM Zweckverband tritt die Kirchengemeinde mit ihrer Kindertageseinrichtung ein. Der enge Bezug zur Kirchengemeinde bleibt somit erhalten und wird auch von uns als Trägervertretung gefördert. Die theologische Kernkompetenz der Pfarrer und Pfarrerinnen wird durch die intensive Zusammenarbeit zwischen der Kindertageseinrichtung und der Kirchengemeinde eingesetzt und ausgebaut. Das evangelische Profil ist so deutlicher erkennbar.

EKiM – evangelische Kindertageseinrichtungen im Dekanatsbezirk München, Zweckverband (K.ö.R.)



Ein Teil der inhaltlich religionspädagogischen Begleitung wird durch die Gemeindepfarrerin oder den Gemeindepfarrer gewährleistet. Dies findet statt in KiTa-Gottesdiensten, regelmäßigen Besuchen der Pfarrer und Pfarrerinnen in den Einrichtungen, Mitgestaltung von Familiengottesdiensten und Gemeindefesten. Zusätzlich ist der Blick auf die Vielfalt der Religionen und Kulturen gelegt, so dass alle Kinder sowohl zu Gemeinschaft und Toleranz befähigt und in ihrer interkulturellen Kompetenz gestärkt werden.

Die enge strukturelle Zusammenarbeit mit dem Vorstand und dem/ der Vorstandsvorsitzenden prägt unser professionelles, synodales Auftreten und ermöglicht den Einrichtungen durch Wandel, Erneuerung und in ihrem Gestaltungswillen lebendig zu bleiben. Wir verstehen uns als lernende Organisation, die stets an der Verbesserung der Lebensqualität arbeitet.

Leitlinien im EKiM Zweckverband

Präambel

Das Christliche Menschenbild ist die Grundlage all unseres schöpferischen, kreativen und wertbasierten Handelns. Evangelische Kirchengemeinden und ihre Kindertagesstätten leben inmitten kultureller und religiöser Vielfalt, in Achtung der Würde des Einzelnen und gleichzeitiger Verbundenheit mit Menschen anderer Herkunft zeigen sie ihr christliches Profil und üben Gastfreundschaft aus. Die evangelische Kindertagesstätte ist ein Ort, an dem achtungsvolles, solidarisches und ein nachhaltiges Miteinander mit Kindern, Eltern und Pädagogen den Alltag gestaltet und christliche Erziehung und Bildung in einem interkulturellen Kontext einen hohen Stellenwert hat. Dies sind unsere Herausforderungen und unser Ziel.

Arbeitsweise

Der EKiM Zweckverband lebt und wächst mit allen Mitgliedern seiner Organisation, die Leitlinien sind partizipativ ausgerichtet. Durch gemeinsame Entwicklung der Leitlinien entsteht ein dynamischer Prozess, indem sich alle Beteiligten von EKiM wiederfinden. Im Austausch in den Leitungsrunden, Weiterbearbeitung in kleineren QM Gruppen, Abstimmung im Verbandsausschuss und den jeweiligen Beiräten Vorort. So ist jeder in der Organisation eingeladen, den evangelischen Auftrag und das evangelische Profil des EKiM Zweckverbandes, als Träger von Kindertageseinrichtungen, mitzugestalten. Die Leitlinien im EKiM Zweckverband sind ein lebendiger Prozess, sie sind zukunftsorientiert und stetig veränderbar.

Bei EKiM ist jedes Kind willkommen und steht mit seiner Familie im Mittelpunkt unserer Arbeit. Es wird gesehen, wertgeschätzt und beim Großwerden gestärkt und begleitet. Jedes Kind ist einzigartig und eignet sich die Welt nach seinem Tempo an. Wir unterstützen die Kinder auf ihrem Weg, dabei geben wir Ihnen Sicherheit, stärken ihr Selbstvertrauen und fördern die Selbständigkeit, sich zu selbständigen, sozialkompetenten Individuen zu entwickeln und legen gleichzeitig den Grundstein für Lernfreude und die Bereitschaft zu lebenslangem Lernen.

EKiM ist für seine Mitarbeitenden ein vertrauensvoller Ansprechpartner mit verlässlichen Leitlinien. Wir fördern und unterstützen einen gegenseitigen offenen Austausch und erfahren dadurch ein lebendiges Miteinander. Als Träger sorgt EKiM für eine aktive Personalsuche nach qualifiziertem Personal, ein vielfältiges Fortbildungsangebot für unsere Mitarbeiter, sowie die Möglichkeit der Supervision. Dies hat Auswirkungen auf die pädagogische Qualität in unseren Einrichtungen und kommt somit den Kindern zu Gute.

EKiM ist für seine Leitungen ein qualifizierter und professioneller Ansprechpartner für alle Belange des Kita Bereiches und steht mit Ihnen in einem stetigen Austausch. Unser gemeinsamer Weg ist geprägt von Offenheit, Vertrauen und Unterstützung und gegenseitiger Wertschätzung.

EKiM schafft für die Eltern einen sicheren und verlässlichen Rahmen für die einzelnen Einrichtungen. Wir fördern eine vertrauensvolle, kompetente Kooperation auf Augenhöhe zum Wohle des Kindes. Eltern sind die Erziehungsexperten, wir geben Ihnen Zeit, Vertrauen in uns und unsere Arbeit zu entwickeln. Wir freuen uns über aktive Beteiligung und stehen bei Bedarf beratend zur Seite.

EKiM bedeutet für die Kirchengemeinde eine Entlastung in verwaltungs-, betriebswirtschaftlichen und pädagogischen Belangen. Die Pfarrer und Pfarrerinnen begleiten die Einrichtungen in Ihrem religionspädagogischen Konzept, der nötige Freiraum dafür wird über die veränderte Struktur in der Trägerschaft ermöglicht.

EKiM übernimmt als Träger die Verantwortung auf allen übergeordneten politischen Ebenen. Gute pädagogische Qualität erreicht er durch verlässliche Rahmenbedingungen und professionelle Standards. Eine stetige Weiterentwicklung erfolgt durch regelmäßige Evaluation. EKiM steht gleichzeitig für persönliche Präsenz in den Einrichtungen und den direkten fachlichen Austausch.

Der evangelische Kindergarten Hollerbusch befindet sich in der Gerhart-Hauptmann-Straße 12 in Unterschleißheim. Er ist in ein Wohnviertel eingegliedert, Bus und S-Bahn sind in 5 Gehminuten zu erreichen. In unmittelbarer Nähe befinden sich mehrere Spielplätze, der Valentinspark und die Michael-Ende-Grundschule.

Der Kindergarten bietet in drei Gruppen 75 Plätze für Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt.

Die Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten sind wie folgt:

Montag – Donnerstag:	07.00 – 16.30 Uhr
Freitag:	07.00 – 16.00 Uhr

Die pädagogische Kernzeit beginnt um 08.30 Uhr und endet vor dem Mittagessen um 12.30 Uhr. Der Kindergarten bleibt in den bayerischen Sommerferien drei Wochen und in den Weihnachtsferien zwei Wochen geschlossen. Über das Jahr verteilt gibt es einzelne Schließtage für Fortbildungen und Brückentage.

Ansprechpartnerinnen sind die Leitung und ihre Stellvertretung. Im Haus arbeiten sowohl pädagogische Fachkräfte als auch pädagogische Ergänzungskräfte. Außerdem begleiten wir Praktikantinnen und Praktikanten bei ihrer pädagogischen Ausbildung. Eine Küchen- und Reinigungsdame unterstützt uns bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten.

Der Kindergarten umfasst folgende Räumlichkeiten. Der Leitung steht ein Büro zur Verfügung. Jede Gruppe verfügt über einen eigenen Gruppenraum mit unterschiedlichen Spielbereichen. Zudem gibt es zwei Kindersanitärbereiche und zwei Funktionsräume - einen Konstruktionsraum und ein Atelier - die von allen Kindern genutzt werden. Sowohl die große Turnhalle als auch der großzügige Garten bieten ausreichend Platz für Bewegung. Des Weiteren gibt es eine Küche, einen Personalraum, einen Elternwartebereich, drei Materialräume, einen Dachboden und eine barrierefreie Toilette.

Hier im Haus bekommen die Kinder eine Vollverpflegung. Das Frühstück gestalten und besorgen wir zusammen mit den Kindern. Wir legen großen Wert auf regionale Lebensmittel und beziehen diese vorwiegend von ortsansässigen Anbietern. Unser Augenmerk richten wir auf eine vollwertige und ausgewogene Ernährung und zugleich achten wir auf einen hohen Anteil an Biolebensmitteln.

Das Mittagessen liefert uns die Firma „Thann“ aus Kirchheim bei München.

„Unser Ziel ist es, die Verantwortlichen für die Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder bei der Umsetzung einer bedarfsgerechten und ausgewogenen Verpflegung zu unterstützen und damit den Kindern die Auswahl aus einem vollwertigen Verpflegungsangebot zu ermöglichen.“ (Internetauftritt des Caterers)

Nachmittags stellen wir für die Kinder beispielsweise Obst oder Knäckebrötchen bereit.

Der Beitrag für den Kindergarten ist kostenfrei. Monatlich fallen Spielgeld in Höhe von 6€, eine Frühstückspauschale in Höhe von 20€ und eine Mittagessenspauschale in Höhe von 80€ an.

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Das Einzugsgebiet der Familien umfasst das gesamte Stadtgebiet Unterschleißheim. Das Umfeld ist durch eine Vielfalt von sozialen Schichten, Kulturen, Sprachen und Religionen geprägt. Die Kinder kommen mit unterschiedlichen Erfahrungen zu uns in den Kindergarten. Vom Krippenbesuch über die Betreuung bei einer Tagespflegeperson bis zur Betreuung zu Hause ist das Spektrum breit gefächert. Für uns ist dabei besonders wichtig jedes Kind dort abzuholen wo es steht. Wir sehen uns als familienergänzende Einrichtung und kommen dieser Verantwortung nach. Als evangelischer Kindergarten sind wir in das christliche Leben der Pfarrgemeinde eingebettet.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge

Der Auftrag zu regelmäßiger Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen ist gesetzlich geregelt. Wichtigste Rechtsgrundlage sind das Achte Sozialgesetzbuch (SGB VIII), in dem die Grundsätze zur Förderung und der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung aufgeführt sind, das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) sowie die UN Kinderrechtskonvention.

1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an der Ausführungsverordnung (AV BayKiBiG) und dem „Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Kindertageseinrichtungen bis zur Einschulung“ (BayBEP).

2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

Kinder sind einzigartig. Von Anfang an erkunden sie aktiv ihre Umwelt und eignen sich selbsttätig Wissen an. Sie sind Konstrukteure ihrer Bildung und entwickeln dadurch ihre individuelle Persönlichkeit. Wir sehen Eltern als Experten für ihre Kinder. Die enge Zusammenarbeit zwischen Familie und Kindergarten ist das Fundament für den Kompetenzerwerb.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

Kinder erleben Bildung an verschiedenen Orten – zu Hause, im Kindergarten, in Freizeitgruppen und später in der Schule. Bildung gelingt durch die Verknüpfung der dortigen Lernprozesse. Kinder lernen durch Spielen. „Das Spiel ist die elementare Form des Lernens.“ (BayBEP 2.7, S.19) Die gemeinsame Interaktion und der kommunikative Austausch zwischen Kindern und Erwachsenen sind dabei grundlegend. Wir unterstützen die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten. Unser Ziel ist es ihnen die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln. Selbstwirksame Kinder agieren autonom und haben ein positives Selbstwertgefühl. Sie nehmen ihre Umwelt aktiv wahr, beschreiben das Erlebte und entwickeln selbständig Lösungen für Probleme. Die Auseinandersetzung mit Ernährung, Bewegung und Entspannung trägt zu einer gesunden Lebensweise bei. All das lässt sich als **personale Kompetenzen** zusammenfassen. Wertschätzende Beziehungen basieren auf gegenseitiger Empathie und einem hohen Maß an Kommunikationsfähigkeit. Die demokratische Teilhabe aller – Kinder und Erwachsener – lässt Konflikte entstehen. Kinder haben ein Repertoire an Konfliktlösungstechniken, das sie nutzen. Die **Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext** ziehen Kinder und Erwachsene in die Verantwortung für das eigene Handeln. **Lernmethodische Kompetenzen** befähigen Kinder Wissen bewusst zu erwerben, das Gelernte abzurufen und in verschiedenen Situationen anzuwenden. Der **kompetente Umgang mit Veränderungen und Belastungen** meint, dass Kinder auch unter riskanten Lebensumständen ihre Entwicklungsaufgaben in positiver Weise bewältigen können. Diese Fähigkeit wird als Resilienz (Widerstandsfähigkeit) bezeichnet.

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Die Interaktion mit den Kindern ist durch Achtsamkeit und eine **dialogische Haltung** der pädagogischen Fachkräfte geprägt. Die geschlechterbewusste Grundhaltung geht davon aus, dass Mädchen und Jungen gleichberechtigt sind. Wir unterstützen Kinder in ihrer Identitätsfindung, indem wir ihnen ein vielfältiges Bild von möglichen Rollen von Frauen und Männern vermitteln. Wir animieren Kinder dazu geschlechterbezogene Normen und Werte kritisch zu hinterfragen. **Gender-Pädagogik** prägt unseren Alltag im Kindergarten. Die Wertschätzung und Anerkennung von Diversität in Bildung und Erziehung wird bei uns gelebt. Wir sehen **Inklusion** als Chance Verschiedenheit als Normalität zu erleben.

Wir begegnen Kindern auf Augenhöhen. Basis für unser pädagogisches Miteinander sind die UN-Kinderrechte.

3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Jedes Kind bewältigt Übergänge in seinem eigenen Tempo. Die erfolgreiche Übergangsbewältigung ist ein Prozess, der von allen Beteiligten gemeinsam zu gestalten ist. Der Tag der offenen Tür im März gibt den Familien einen Einblick in den Kindergarten. Nach der Zusage für einen Kindergartenplatz findet ein Informationselternabend statt. Vor der Sommerschließung besuchen die zukünftigen Kinder zusammen mit einem Elternteil den Kindergarten. Das Kind wird während der Eingewöhnung von einem Elternteil und einer pädagogischen Bezugsperson begleitet. Am ersten Tag erkunden alle drei zusammen das Haus. Im Laufe der nächsten Tage trennt sich der Elternteil von seinem Kind, sodass die Beziehung zwischen Kind und pädagogischer Bezugsperson aufgebaut werden kann. Jetzt hat das Kind die Gelegenheit Räume, Kinder und den Alltag kennenzulernen und anzukommen.

3.2 Der Übergang in die Schule

Im letzten Kindergartenjahr nehmen die Kinder an besonderen Aktivitäten zur Vorbereitung auf die Schule teil. Unter anderem setzen sie sich verstärkt mit den Themen „Verkehrserziehung“ oder „Zahlen- und Mengenverständnis“ auseinander. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Grundschule ist durch die Kooperationsbeauftragten beider Einrichtungen gesichert. Zum Ende des Kindergartenjahres besuchen die Vorschulkinder für einen Vormittag eine 1. Klasse und dürfen den Schulalltag miterleben. Wir begleiten die Kinder bei ihrer neuen Herausforderung und unterstützen sie zusammen mit den Eltern bei der Bewältigung des Übergangs in die Grundschule.

4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

07.00 – 08.30 Uhr	Zeit zum Ankommen
07.00 – 10.00 Uhr	Gleitende Brotzeit
08.30 Uhr	Gemeinsamer Start in den Tag
08.30 – 12.30 Uhr	Pädagogische Kernzeit
Die Gestaltung der pädagogischen Kernzeit wird im Zusammenhang mit den Bildungs- und Erziehungsbereichen unter Punkt 5 beschrieben.	
12.30 Uhr	Mittagessen in den Gruppen
Ca. 13.00 Uhr	Möglichkeit zum Mittagschlaf
Montag bis Donnerstag 12.30 – 16.30 Uhr Freitag 12.30 – 16.00 Uhr	Individuelle Aktivitäten, Kleingruppenangebote, Freispiel

„Das Kind identifiziert sich mit dem was es tut.“ (Hugo Kükelhaus)

Unsere Aufgabe als pädagogische Fachkräfte ist es Kindern eine Umgebung zum anregenden Spiel zu geben. Hier im Kindergarten stehen den Kindern unterschiedliche Lernumgebungen in verschiedenen Räumen zur Verfügung. Gesellschaftliche und kulturelle Aspekte spielen bei der Raumgestaltung eine wichtige Rolle. Die Spielbereiche sind jederzeit veränderbar.

Der Schwerpunktbereich **Bauen und Konstruktion** biete eine Fülle von Möglichkeiten die Welt mit Kinderaugen zu schaffen bzw. zu bauen. Voraussetzung dafür ist eine entsprechend große Baufläche und ein ausgewähltes Materialangebot. Das **Rollenspiel** gibt den Kindern Raum sich mit ihrer eigenen Lebenssituation auseinanderzusetzen und neue Erfahrungen zu sammeln. Verteilt auf die Räume im gesamten Kindergarten lassen sich verschiedenen Spielbereiche für Rollenspiele entdecken. Zum **Lesen** anregende **Ruheoasen** und ausgewählte Literatur sind ein Fundament zur Sprachbildung und tragen maßgeblich zur Entspannung bei. Orte zum **Malen und Gestalten** sind für Kinder Orte, an denen sie Spuren hinterlassen können und dürfen. Die Vielfalt an Materialien und Handwerkszeug regen die Kinder zu individuellen Gestaltungsmöglichkeiten an. **Großzügige Spielflächen an der frischen Luft** ermöglichen Kindern das Erfahren ihrer Umgebung und Ausprobieren der Spielgeräte. Gleichzeitig bietet er genug Raum für **Bewegung**. Bildungsanregende Spielarrangements fördern die Sinnesbereiche taktile, kinästhetische, vestibuläre und visuelle Wahrnehmung.

Kinder wollen von Beginn an aktiv, forschend, neugierig und mutig der Welt begegnen.

In unserem Kindergarten gibt es drei Gruppen – blaue Tropfen, rote Kleckse und grüne Tupfer. Jedes Kind gehört einer Gruppe an. Innerhalb seines Gruppenraums wählt jedes Kind frei seine Spielbereiche. Durch ein nachvollziehbares System mit Fotos kann jeder Raum im Haus von den Kindern genutzt werden.

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Bei uns werden die Kinder in die Planungs- und Entscheidungsprozesse miteinbezogen. **Partizipation** heißt für Kinder Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung im Kindergartenalltag. Gelebte Alltagsdemokratie hat einen hohen Stellenwert für uns und legt zugleich den Grundstein für mündige Erwachsene. Partizipative Bildungsprozesse gelingen durch die Zusammenarbeit von Kindern und Erwachsenen. Beim Erforschen von Wissen und dessen Bedeutung erleben sich Kinder als „**Ko-Konstrukteure**“.

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Der pädagogische Alltag wird durch den Wochenplan und den digitalen Bilderrahmen transparent gemacht. Freie Beobachtungen und Perik/Seldak/Sismik dienen zur Bildungs- und Entwicklungsdokumentation. Individuell gestaltete Portfolio-Ordner veranschaulichen die Entwicklung der Kinder.

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Unser Kindergartenalltag ist durch unterschiedliche Bildungsangebote geprägt. Partizipativ gestaltete Aktivitäten und Projekte sind ein fester Bestandteil. Eine ansprechend gestaltete Lernumgebung motiviert Kinder zu selbständigem Ausprobieren, Erfahren und Begreifen von Lerninhalten. Das Freispiel bietet den Kindern Zeit und Raum für individuelle Gestaltungsmöglichkeiten.

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Kinder wachsen in einer Gesellschaft auf, die durch eine Vielfalt von Religionszugehörigkeiten sowie durch Menschen ohne religiöses Bekenntnis geprägt ist. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder in ihrem Fragen und Philosophieren zu begleiten und ihnen die Möglichkeit zu geben sich mit unterschiedlichen **Wertesystemen** auseinanderzusetzen. Wir bringen allen Menschen Achtung und Toleranz entgegen. Zugleich vermitteln wir den Kindern die zentralen Elemente des christlichen Glaubens. Rituale wie das Tischgebet sind in unserem Tagesablauf fest verankert. Gemeinsam mit den Kindern feiern wir die **christlichen Feste** wie zum Beispiel Weihnachten und Ernte-Dank im Jahreskreis. Bei der Gestaltung unterstützt uns unsere Pfarrerin Frau Miriam Pfeiffer. Regelmäßig treffen wir uns mit unserer Pfarrerin im Maria-Magdalena-Haus zu Andachten. Es ist uns ein großes Anliegen, dass Kinder ein **emotionales Verständnis** von sich selbst haben. Das beinhaltet ein Auseinandersetzen mit den eigenen Gefühlen und das Wahrnehmen von Bedürfnissen. Kinder, die sich selbst steuern können, haben die Fähigkeit in Beziehung zu anderen Menschen zu treten. Einfühlungsvermögen ist der Schlüssel zu sozialem Handeln. Wir motivieren sie dazu eigenständig Beziehungen zu anderen Kindern zu gestalten. Durch unsere Zuwendung und Verlässlichkeit prägen wir das Bindungsverhalten von Kindern. **Konflikte** sind ein Bestandteil des **sozialen Miteinanders**. Ein wichtiges Bildungsziel für uns ist Kinder im Einüben von konstruktiven Konfliktlösungsstrategien zu unterstützen. In sozialen Beziehungen ist **Sprache** eine Schlüsselqualifikation um am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Wir bieten den Kindern im Kindergarten eine sprachfördernde Atmosphäre, in der sie angstfrei und unbeschwert sprechen können. Vielfältige Anregungen tragen positiv zur Sprachentwicklung bei. Erzählrunden, Laut- und Wortspiele wecken bei den Kindern die Freude am Sprechen. Mimik und Gestik – ein Teil der Kommunikation – werden von uns wahrgenommen. Besonders bei Kindern, die mehrsprachig aufwachsen, gilt es diese nonverbalen Signale aufzugreifen. Wir sehen Mehrsprachigkeit als Bereicherung. Im letzten Kindergartenjahr haben Kinder die Möglichkeit am Vorkurs 240 teilzunehmen. **Literacy-Erziehung** umfasst den vielfältigen Umgang mit Büchern, Geschichten und Fingerspielen. Dies geschieht vor allem in Gesprächskreisen und mit dem Kamishibai. Kinder entwickeln literacybezogene Kompetenzen indem sie sich mit der Erzähl- und Schriftkultur auseinandersetzen. Den Kindern stehen sowohl eine Bibliothek als auch ein gemütlicher Bereich zum Stöbern zur Verfügung. Hörbücher und Musik-CDs kommen im Kindergartenalltag zum Einsatz. Situationsbezogene Lieder und rhythmische Melodien prägen unseren Alltag. Kinder haben Freude daran Klängen und Geräuschen zu lauschen und diese zu reproduzieren. Bei gezielten Angeboten lernen sie unterschiedliche Instrumente kennen. **Musik** und **Kunst** bieten Kindern kreative Lernerfahrungen. Unser

Atelier regt Kinder zu freiem, künstlerischen Ausprobieren an. Wir geben den Kindern Anregungen und unterstützen sie und zugleich gewähren wir ihnen den Freiraum zum selbst Gestalten und Experimentieren. Der Bildungs- und Erziehungsbereich **MINT** setzt sich mit **Mathematik**, **Informatik**, **Naturwissenschaften** und **Technik** auseinander. Das zeigt sich zum Beispiel beim Vergleichen von Mengen oder beim Wiegen von Materialien. Kinder erforschen die Gesetzmäßigkeiten des Konstruierens beim Bauen mit beispielsweise Holzklötzen. Im kommunikativen Austausch mit dem Erwachsenen werden die Erfahrungen erörtert. Das Schmelzen und Gefrieren von Eis ermöglicht Kindern Begegnungen mit naturwissenschaftlichen Phänomenen. Das Faszination der **Natur** nehmen Kinder mit allen Sinnen wahr. Wir geben Kindern den Raum für Begegnungen mit der Natur durch das bewusste Erleben unseres Gartens und das Erkunden des ökologischen Systems Wald. Der sensible Umgang mit Tieren und Pflanzen liegt uns sehr am Herzen. Im Kindergartenalltag leben wir praktischen **Umweltschutz**. Wir trennen unseren Müll und legen bei der Beschaffung von Lebensmitteln viel Wert auf Regionalität und die Vermeidung von Verpackung. Gesunde, vollwertige und ausgewogene **Ernährung** hat bei uns einen hohen Stellenwert. Die Kinder sind beim Zubereiten der Brotzeit mit eingebunden. Sie stellen sich ihre Brotzeit aus den angebotenen Speisen selbst zusammen. Beim Mittagessen schöpfen sie eigenverantwortlich und entscheiden wie viel sie von welchen Komponenten essen werden. Wir vermitteln Kinder die westliche Esskultur und achten auf **Hygiene**. Wasser und ungesüßter Tee stehen den Kindern den ganzen Tag zur Verfügung. Kinder haben Freude an **Bewegung** und sie benötigen daher ausreichend Gelegenheit ihre motorischen Fähigkeiten selbsttätig zu erproben und zu vertiefen. Sie entwickeln ein Körperbewusstsein, schätzen Risiken realistisch ein und gewinnen Selbstvertrauen. Eine gesunde Entwicklung beinhaltet die Balance zwischen Bewegung und Entspannung. Die vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche trägt zu einem **gesunden Leben** bei. Gemäß der Weltgesundheitsorganisation ist das der Zustand von körperlichem, seelischen, geistigen und sozialem Wohlbefinden.

6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Unsere Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ist geprägt durch einen wertschätzenden und partnerschaftlichen Umgang. Die enge Kooperation mit dem Elternbeirat ist uns wichtig, da er das Bindeglied zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften darstellt. Wir stellen Aushänge, Elternbriefe und Informationsmaterial zeitnah zur Verfügung. Der Elternwartebereich regt zum Austausch zwischen den Eltern an. Jährlich findet ein Entwicklungsgespräch und bei Bedarf auch weitere Gespräche statt. Tür- und Angelgespräche sind für uns eine Selbstverständlichkeit. Regelmäßige Elternabende dienen der Informationsvermittlung. Über das Jahr verteilt feiern wir gemeinsam Feste wie zum Beispiel St. Martin oder das Maifest.

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Als familienergänzende Einrichtung arbeiten wir mit verschiedenen Kooperationspartnern zusammen. Mit dem Träger EKIM, der Stadt Unterschleißheim, dem Landratsamt München, unserer Fachberatung und dem Kitabeirat sind wir in regelmäßigem Austausch.

Des Weiteren sind wir mit den Kindertagesstätten in Unterschleißheim und des Trägers, den pädagogischen Förderstellen, der schulvorbereitenden Einrichtung, dem Grundschulverband Unterschleißheim, Fachdiensten, der Erziehungsberatungsstelle, Ärzten und dem Gesundheitsamt und dem Jugendamt vernetzt.

6.3 Formen der Öffentlichkeitsarbeit

Familien in Unterschleißheim bekommen einen Einblick in unseren Kindergarten durch die Veranstaltung im Bürgerhaus am Weltkindertag, Tage der offenen Tür und das Maria-Magdalena-Fest. Regelmäßige Zeitungsartikel zu besonderen Anlässen wie beispielsweise St. Martin oder Projekte machen unsere Arbeit transparent. Eine ansprechend gestaltete Website gibt Einsicht in unsere Pädagogik.

6.4 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Der Schutz von Kindern in Kindertageseinrichtungen ist eine zentrale Aufgabe, die unter anderem im Bundeskinderschutzgesetz (2012) gesetzlich verankert ist. Der Schwerpunkt des Kinderschutzkonzepts liegt auf der vorbeugenden Prävention. Es werden Strukturen geschaffen, die verhindern, dass es zu Übergriffen kommen kann. Unsere Grundhaltung zeigt sich durch Wertschätzung und Akzeptanz. Gelebter Kinderschutz gründet auf einer Kultur der Achtsamkeit gegenüber Kindern, Eltern und Mitarbeitenden. Pädagogisches Personal wird bei einer Neueinstellung im Rahmen des Bewerbungsverfahrens und der Einarbeitung geschult. Alle 5 Jahre legen die Mitarbeitenden ein erweitertes Führungszeugnis (§ 72a SGB VIII) vor. Im Team entwickeln wir einen Verhaltenskodex mit Verhaltensregeln zur Verhinderung von Gewalt gegenüber Kindern. Bei begründeten Anhaltspunkten für eine Gefährdung werden die in der Münchner Grundvereinbarung zu § 8a und § 72a SGB VIII geregelten Maßnahmen eingeleitet. Über die konkreten Handlungsschritte gemäß der Münchner Grundvereinbarung werden die Mitarbeitenden geschult.

7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Die Gestaltung der kindgerechten Räumlichkeiten und das Bereitstellen von Spielmaterial evaluieren wir gemeinsam mit den Kindern. Dem pädagogischen Personal werden sowohl genügend Freiräume für die Arbeit mit den Kindern als auch Weiterentwicklungsmaßnahmen geboten. Diese Maßnahmen und die kontinuierliche Pflege des Informations- und Kommunikationssystems zählen zur **Strukturqualität**. Die wöchentliche Teamsitzung bietet Zeit und Raum zur Reflexion und Auseinandersetzung mit unserer pädagogischen Arbeit. Eine kontinuierliche Supervision zur Stärkung des Teams nehmen wir regelmäßig in Anspruch. Der Träger EKIM bietet den Mitarbeitenden aus den Einrichtungen die Möglichkeit zur Mitgestaltung des Qualitätsmanagements. Das pädagogische Personal hier im Haus beteiligt sich aktiv an diesem Prozess. Dadurch können wir uns mit den Leitlinien und der Haltung des Trägers identifizieren und diese in den Kindergarten transferieren. Regelmäßige Dienstgespräche zwischen der Geschäftsführung und der Einrichtungsleitung sichern die Qualität im Kindergarten. Pro Jahr dürfen wir fünf Konzeptionstage frei gestalten. Diese nutzen wir für Inhouseschulungen mit kompetenten Referent*innen und unserer Fachberaterin zu pädagogischen Themen wie zum Beispiel der Konzeptionsfortschreibung. All diese Themen führen zu einer guten **Prozessqualität**. Wir richten unsere

pädagogische Arbeit auf die pädagogischen Grundsätze bei EKIM und den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) aus. Die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben und Handreichungen sind für uns maßgeblich. Wir entwickeln uns auf der Basis der EKIM-Leitlinien weiter. Das bezeichnen wir als **Orientierungsqualität**. Die Zufriedenheit der Mitarbeitenden wird durch jährliche Mitarbeitendengespräche mit der Einrichtungsleitung gefördert. Anregungen, Kritik und Verbesserungsvorschläge von Eltern nehmen wir sehr ernst und sind ein wesentlicher Teil unseres Feedbackmanagements. Kinder geben Feedback durch Sprache und Gefühlsäußerungen wie Traurigkeit, Wut oder Zurückgezogenheit. Es gilt für uns diese Bedürfnisse wahrzunehmen und in unserem pädagogischen Handeln zu berücksichtigen. Das Resume der jährlichen Elternbefragung fließt in unsere Planung und Gestaltung des Kindergartenalltags ein. All das sichert unsere **Ergebnisqualität**.

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Bei der Reflexion unserer pädagogischen Arbeit ist uns bewusst geworden, dass wir in Zukunft die Nutzung von Medien verstärken wollen und mit den Kindern Portfolio-Ordner einführen möchten.

8 Quellenverzeichnis

Wolters Kluwer Deutschland GmbH, Bayerisches Staatsministerium für Familien, Arbeit und Soziales (2005, letzte Aktualisierung 2016) Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz und dessen Ausführungsverordnung

Cornelsen Verlag, Bayerisches Staatsministerium für Familien, Arbeit und Soziales (2018), Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung

Carl Link Verlag, Silke Schönrade (2016), Raumgestaltung in der Kita – ein kreativer Praxisleitfaden

Staatsinstitut für Frühpädagogik (2018), Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht